

# Das erste Jahr der draußen!

## Schon die ersten Hefte setzten Maßstäbe

**Im März galt es, 25 Jahre draußen! zu feiern. Damit ist das Straßenmagazin für Münster und dessen Umland eines der ältesten Straßenmagazine in der Republik überhaupt. Doch wie fing alles an? Die diversen Umzüge des Blattes rissen leider viele Lücken ins eigene Archiv. Dankenswerterweise machte sich draußen!-Urgestein Michael Heß daran, Licht ins Dunkel des ersten Jahres zu bringen.**

Als Münsters erstes Straßenmagazin **draußen!** am 25. März 1994 in den Verkauf gelangte, gingen die Uhren an der Aa noch anders. Die Preußen spielten viertklassig in der Oberliga Westfalen, noch gemeinsam mit Bielefeld und Paderborn. Keiner der Gründungsaktivisten dürfte davon ausgegangen sein, dass das neue Medium noch ein Vierteljahrhundert später fester Bestandteil der lokalen Medienlandschaft sein würde. Nur fünf Monate nach der Gründung des ertsen deutschen Straßenmagazins "Hinz und Kunzt" in Hamburg erreichte der Trend die Stadt an der Aa und machte die **draußen!** heute zum viertältesten Straßenmagazin der Republik. Verbindendes Glied war de im November 2018 verstorbene Journalist und Betreiber der Textagentur text design Peter Wolter, der zwar aus Münster stammte, zumeist aber in Hamburg lebte (siehe dazu auch den Beitrag "Unser Mann der ersten Stunde"; in **draußen!** Nr. 1/2019). Neben ihm komplettierten Gunter Braun von der Diakonie und der keine zwei Jahre später verstorbene Chef der Berbergilde Kalle Weiten das dreiköpfige Gründungsteam. Wolter fungierte als fachlicher Berater und fungierte vom ersten Heft an auch der "Verantwortliche im Sinne des Presserechtes" kurz V.i.S.d.P. Hinter den drei Gründern und ihren Helfern lag eine zweimonatige Vorbereitungszeit. Am 3. März 1994 berichteten die Westfälischen Nachrichten wie folgt: "wird ab Frühjahr ein Blatt entstehen, das die Münsteraner

über die Situation der Wohnungslosen in der Stadt informieren soll..Gleichzeitig wird das neue Blatt ein Forum für die Betroffenen selbst." Es war ein hehrer Anspruch, der später aufgrund grundlegender Veränderungen in der Obdachlosenszene immer wieder mit der notwendigen thematischen Breite des Blattes in Konflikt geraten sollte.

Im ersten Heft war davon nichts zu spüren. "**draußen!** gibt der Armut eine Stimme" titelten wieder die Westfälischen Nachrichten am 25. März. Stellvertretend für das Gründungsteam formulierte Peter Wolter, man wolle "kein Jammerblatt" sein aber "der Armut eine Stimme geben". Bei diesem Anspruch blieb es ungeachtet der Fülle an Autoren und Themen bis heute. Das erste Heft kam auf 16 Seiten in schwarz/weiß einher (nur auf dem Titelblatt prangte etwas Farbe), war als zweimonatliches Medium konzipiert und machte naturgemäß einen noch unfertigen Eindruck. Es kostete eine Mark und fünfzig Pfennige, wovon die Hälfte dem Verkäufer zugute kam. Die zwölf Beiträge lauteten unter anderem "Warum wir uns mit diesem Magazin auf die Straße wagen", "So wird ein Haus besetzt" und "Jeder Bedürftige kriegt Sozialhilfe". Bereits im ersten Heft tauchten Namen auf, die das Blatt bis heute begleiten sollten: Sigi Nasner als Betroffener und Horst Gärtner, damals Leiter des Sozialamtes und später viele Jahre Vorsitzender des im März 1996 gegründeten Trägervereins **draußen!** e.V. (dieser übernahm die Herausgeberfunktion, kümmerte sich um Finanzen und Räume und so weiter). Die Auflage war nicht ausgewiesen, doch sind diese Ersthefte heute eine gesuchte Rarität.

Schon im zweiten Heft für den Mai und Juni waren als Auflage 5.000 Hefte ausgewiesen, die sich über 6.000 Hefte beim dritten Heft ab 10.000 Exemplare ab Heft Nummer Vier für den September



und Oktober 1994 steigerte. Der Nachfolger wurde sogar mit 12.000 Exemplaren in den Vertrieb gebracht aber das war für ein so neues wie andersartiges Medium an der Aa wohl doch zu viel des Guten. Bei zweitausend Heften weniger ab Heft Sechs für den Januar und Februar 1995 blieb die Auflage mit Schwankungen seitdem, die Weihnachtsausgaben traditionell ausgenommen. Mit dem zweiten Heft hielt die älteste bis heute bestehende Kategorie im Heft Einzug: die Rezepte. Passend preiswert und rustikal wurden ein Nudelauflauf, Kartoffelsuppe mit Fleischwurst und Nasi Goreng den Lesern kulinarisch näher gebracht. Es gereicht dem Straßenmagazin zur Ehre, dass sich die Rezeptseite in den Jahren bis heute deutlich in Richtung Sternegastronomie bewegte, ohne dort (gewollt) jemals anzukommen.

Auch das dritte Heft für den Juli und August 1994 war innovativ: der durchgängige Farbdruck hielt Einzug in die **draußen!**-Welt. Zum ersten Male tauchte ein Name auf, der in den Folgejahren zum festen Bestandteil des Münsteraner Soziallebens wurde. Bernd Mülbrecht (viel später wurde er für sein Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt) bedankte sich bei Stadtverwaltung und Politik für die Herrichtung einer Immobilie in der Kleinen Bahnhofstraße. Heute ist es als "Haus der Wohnungslosenhilfe" ein Dreh- und Angelpunkt der örtlichen Hilfsangebote für obdachlose Männer. Das vierte Heft schließlich zeigte zum ersten Male wechselnde Slogans. "Etwas mehr **draußen!** kann Münster nicht schaden!" hieß selbstbewusst die Premierenausgabe. Marion Tüns und Udo Reiter sahen das im Interview nicht anders. Tüns wurde noch im Oktober Münsters

# Die Stationen der draußen!



1. Richard-Schirrmacher-Weg 4-6  
März 1994 bis November 1996



2. Warendorfer Straße 165a  
Dezember 1996 bis März 1998



3. Friedrich-Ebert-Straße 7  
Juni 1998 bis Juni 2000

erste Frau im Amt des Oberbürgermeisters und dazu noch mit einem Parteibuch der SPD. Udo Reiter engagierte sich aus der SPD-Fraktion heraus intensiv für soziale Belange sog. Randgruppen. Rot-Grün empfanden sich damals als natürliche Bündnispartner und übernahmen erstmals das Regierungszepter im Rathaus am Prinzipalmarkt. Im Rückblick späterer Jahre hat es dem sozialen Wohnungsbau nicht geschadet, ganz im Gegenteil. Und die **draußen!** war mittenmang im guten Treiben. Das fünfte Heft, die Jahresendausgabe, umfasste erstmals 32 Seiten statt der bisherigen 24 Seiten. Mit dem heutigen Pfarrer im Ruhestand Richard Hilge tauchte ein weiteres Urgestein in der Obdachlosenszene im Heft auf. Legendär wurden insbesondere seine weihnachtlichen Gottesdienste nicht nur für Obdachlose und ihren Freunden. Aktive wie Horst Gärtner, Bernd Mülbrecht und Richard Hilge standen und stehen für den Humanismus, dem sich die **draußen!** bis heute verbunden fühlt. Den Betroffenen niedrigschwellig zu helfen, ihnen mit die Würde zu geben, die sie verdienen und eine kleine aber konkrete Hilfe zur Verbesserung ihrer Lebenslage.

Denn nicht nur die bisher Genannten sind zu würdigen. Es waren schon in den ersten Monaten des Blattes so viele Helfer und Mitstreiter, dass man sie nicht alle aufzählen kann: Beate Bockting, Christine Bertels, Yvonne Legner, Christian Kiepe, Dieter Krause, Hubertus Zebel (heute Bundestagsabgeordneter

der Linkspartei), Lorenz Steinke, Martin Wilmer, Mannix, Ulrich Zessin – wer nicht genannt ist möge es verzeihen. Es waren Mitbürger, die damals auch in anderen sozialen Initiativen zu finden waren. Als Teil des sozialen Gewissens der Stadt. Sie kamen zum Blatt, trugen ihren Teil zum Erfolg bei und gingen irgendwann weiter. Aus beruflichen oder privaten Gründen, wie das eben so ist. Nicht immer ging man freundlich auseinander. Wie das eben auch so ist. Stets aber im Bestreben, das Projekt **draußen!** nicht zu gefährden. Dabei blieb es bis heute.

Mit dem sechsten Heft zum Jahresbeginn 1995 wurde der Preis wieder auf eine Markk Fünfzig Mark gesenkt, der Umfang von 32 Seiten blieb erhalten. Es enthielt die erste wirkliche Buchrezension zu Uta Ranke-Heinemanns Bestseller "Nein und Amen. Anleitung zum Glaubenszweifel". Besonders lesenswert war der Beitrag über den Stuttgarter Landtagsabgeordneten Ulrich Brinkmann (SPD). Dieser lebte 14 Tage als Obdachloser in der Szene, ein zweiter Günter Wallraff sozusagen. Ob es so etwas nochmals geben wird?

Schließlich das siebte Heft nach einem Jahr. Der Preis stieg wieder auf zwei Mark an, die Auflage lag bei 10.000 Exemplaren. Alles ein Indiz für das Grundproblem solcher Projekte wieder **draußen!** bis heute und zwar bundesweit: die Finanzierung immer zu gewährleisten. Die Mitarbeit erfolgte ohnehin ehrenamtlich oder gegen ein symbolisches Honorar. Was

den Ideen keinen Abbruch tat, weil die **draußen!** nun radio-aktiv wurde. Wie es ein launiger Aufmacher verriet. Im Bürgerfunk ging das **draußen!**-Team auf Sendung, die Redaktion rief dazu auf, leeren Wohnraum zu melden und der Streit um die Madonna im Südpark nahm Fahrt auf ("Münsters letzter Kulturkampf" nannte der Journalist Klaus Baumeister den heftigen Streit später; die Madonna fand außerhalb Münsters eine Bleibe).

Das erste Jahr war geschafft und vierundzwanzig weitere folgten. Im März 1996 starb überraschend Kalle Weiten und wurde zur Professionalisierung des Blattes der Trägerverein **draußen!** e.V. gegründet. Zudem firmierte die **draußen!** seit dem März als Straßenmagazin auch für Hamm. Ein Medium für zwei derart unterschiedliche Städte war ein ambitioniertes Vorhaben gegen viele Bedenken in der Redaktion und im Verein (nach guten vier Jahren stellte der Vorstand das Experiment wieder ein). Im vierten Heft des Jahres tauchte mit draussen@muenster.de die erste Mailadresse auf und im November erfolgte der erste Umzug der Redaktion vom Aasee in die Warendorfer Straße. Nach vier weiteren Umzügen sind Redaktion und Verein seit fast fünf Jahren im Geistviertel ansässig. Ungezählt die Autoren, Ehrenamtler, Spender und Vorstände – die **draußen!** ist dank ihres Engagements längst ein kleiner Mikrokosmos für sich. Etwas Besseres kann nach einem Vierteljahrhundert kaum geschrieben werden. **d**